1939: So sah das Berliner Schloss vor dem Krieg aus.

1973: Palast der Republik

2016: Das Humboldtforum im Bau.

Die Rückseite des Humboldtforums zur Spree hin, von Franco Stella. Im Hintergrund der Berliner Dom.

Der Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses

Hier hat sich die Stadt Berlin etwas wirklich Grosses vorgenommen! Ab 1702 war es die Residenz der preussischen Könige und ab 1871 jene der Deutschen Kaiser, bis 1918.

Im Zweiten Weltkrieg wurde es stark zerbombt und brannte völlig aus. Die Ruine lag im sowjetischen Sektor, und so beschloss die DDR-Regierung 1950, hier den **Marx-Engels-Platz** anzulegen und die Überreste der Monarchie loszuwerden. Schluss mit Schloss und den Königen, für immer! Alle Proteste des Westens nützten nichts. Das Schloss wurde gesprengt. Auf dem so entstandenen neuen Marx-Engels-Platz baute sich die DDR-Führung ihren **«Palast der Republik»**. Im Stile der Siebzigerjahre. 1973 wurde er eingeweiht. Mit seinen klaren Strukturen und viel Glas sah er zwar aus wie ein modernes Kaufhaus – aber mal ehrlich, es gab schon schlimmere architektonische Sünden.

Doch nach der Wende 1990 und der Wiedervereinigung Deutschlands wollte man nun die DDR-Vergangenheit tilgen. Wie im Alten Ägypten, wo jeder Pharao die Bauten seines Vorgängers zu zerstören versuchte... Also riss man den «Palast der Republik» wieder ab. Das war 2009. Ein paar Jahre lang gab es dort eine wunderbare Grünfläche mit viel Raum für die sportlich aktive Berliner Bevölkerung. Damit ist nun wieder Schluss. Seit 2013 wird am Wiederaufbau des Schlosses gearbeitet. Aber nicht an einer Kopie der kaiserlichen Residenz. Es soll etwas ganz Neues entstehen, das zwar von aussen ein bisschen Schloss ist, aber eigentlich ein Forum für Kultur, Kunst und Wissenschaft werden soll. Sein Name: **«Humboldt-Forum».** Zu Ehren von Alexander und Wilhelm von Humboldt, den zwei grossen deutschen Kulturgelehrten und Naturforschern (nach Alexander Humboldt ist sogar jener Meeresstrom benannt, der kaltes Wasser aus der Antarktis zu den Galapagosinseln führt).

Zurück zum neuen Schloss: Auf drei Seiten sollen wieder die alten Barockfassaden aufgebaut werden, und zur Spreeseite hin ist (jetzt schon) die Neuschöpfung des italienischen Architekten **Franco Stella** zu sehen. Mit dem alten Schloss hat diese nichts mehr gemeinsam – schon eher mit dem «Palast der Republik», was für eine Ironie! Ich sehe das aber so: Berlin ist eine stetig wachsende und sich laufend weiter entwickelnde Stadt, in der Altes und Neues nebeneinander leben soll. Da muss auch ein Franco Stella vorkommen dürfen.

Die Kosten des Projektes werden mit 600 Millionen Euro veranschlagt. Ob‘s dann langt, und ob die Zeitpläne eingehalten werden können, wird man sehen. Geplant ist die Eröffnung für 2019.

Fritz Kleisli, September 2016